

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 19.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 16. Juni 1899.

Nummer 41

Wochenübersicht.

Ausland.

Deutschland.

Die Abtretung der Karolinen- und Mariannen-Inseln an Deutschland hat letzte Woche die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Auffallend war, daß während beim Eintreffen der Nachricht nicht nur die Presse, sondern auch das Publikum im Allgemeinen zuerst sich befriedigt äußerte, ein vollständiger Umschwung in den Ansichten trat, je mehr die Woche vorrückte und die Bedingungen des Handels bekannt wurden. Nicht nur nannte die freisinnige und sozialdemokratische Presse die Kaufbedingungen übermäßig hoch und den wirklichen Werth der Inseln weit übersteigend, sondern auch ein großer Theil der übrigen Presse, welche die Ansichten anderer Parteien wiedergab, sagt das Nämlische. Fürst Bismarck's Ausspruch in 1885, in welchem die Karolinen eine Lumperei genannt werden, wird vielfach citirt. Nach den neuesten amtlichen statistischen Angaben hat der deutsche Handel in den Inseln seit mehreren Jahren nicht über 200 Mark jährlich an Werth betragen und seit geraumer Zeit sind keine deutschen Ausfuhrer daselbst verkauft worden. Nachdem der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr v. Bülow, im Reichstage seine Angaben über die Angelegenheit gemacht hatte, wurden die Zeitungsartikeln noch weit schärfer als zuvor. So sagte z. B. die „Frankfurter Zeitung“: „Der Verkauf des Ueberkommens zeigt, daß Spanien nicht nur alle Vortheile des Eigenthumsrechts, sondern auch volle Freiheit für die kirchlichen Orden behält, ferner in jeder Gruppe der Inseln eine Kopienstation erhält und in kommerzieller Beziehung auf denselben Standpunkt, wie Deutschland gestellt wird. Dabei tritt Spanien an Deutschland lediglich die Last der Verwaltungskosten ab und erhält obendrein einen übermäßig hohen Preis, den wahrscheinlich keine andere Macht gezahlt haben würde. Denn dann die Französinen an Bismarck's Ansicht über die Karolinen erinnert, sagte sie: Und jetzt glaubt man auf einmal, daß diese Lumperei 17,000,000 Mark werth ist.“

Die Nachricht, Deutschland habe den Ver. Staaten eine Kabinetsnote an den Karolineninseln angeboten, bestätigt, was der Korrespondent der „Associirten Presse“ unlängst gefabelt hat, allein in letzter Zeit ist ein derartiges Anerbieten nicht erneuert worden. Wie die deutsche und amerikanische Regierung sehr wohl wissen, hat Spanien beim Ausbruch des Krieges sich erboten, Deutschland alle seine im fernem Osten gelegenen Besitzungen, einschließlich der Philippinen, zu verkaufen und Deutschland erwiderte damals auf das Anerbieten, es könne dasselbe nicht annehmen, da Spanien über die Inseln nicht mehr verfügen, bezw. dieselben veräußern könne, es mache sich aber anbeisig, Spanien seine sämtlichen Besitzungen in der Südsee, welche die Ver. Staaten ihnen lassen würden, abzunehmen. Dieser bedingungsweise Handel wurde in der ersten Zeit des Krieges gemacht und im Herbst nach Beendigung der Feindseligkeiten erneuert. Jetzt ist dieses Geschäft ratifizirt worden. Das Anerbieten, Kabinetsnotizen auszutauschen wird wahrscheinlich erneuert werden, sobald Deutschlands Befehl an die Karolineninseln in's Reine gebracht ist.

Die einzige Macht, welche gegen die Erwerbung der Karolinen-Inseln durch Deutschland Einwand erhoben hat, ist Japan.

Alle in letzter Zeit aus Apia eingetroffenen amtlichen Nachrichten melden, daß die Lage daselbst ein hoffnungsvolles Aussehen annimmt und man erwartet in deutschen Regierungskreisen zuversichtlich, daß die Kommissäre zu einem zufriedenstellenden Uebereinkommen gelangen werden.

Die agrarischen Zeitungen fahren fort, Fälle von angeblicher Entbedung und Beschlagnahme trichinöser, verdorbener amerikanischer Fleischwaren anzuführen. Solche Fälle werden diese Woche berichtet aus Hof in Bayern, Braunshweig, Hildesheim, Altona und Bochum. Prof. Siles, der naturwissenschaftliche Attache der dortigen amerikanischen Botschaft, ist mit der Untersuchung der Fälle beschäftigt. Selbstverständlich werden diese Fälle allgemein dazu benutzt, die Konsumenten mit Vorurtheilen gegen amerikanische Fleischwaren zu erfüllen. Zwei große Parteien verdorbener Schinken, im Gesamtgewichte von 5000 Pfund, sind in Berlin beschlagnahmt worden und der Händler behauptet, er habe sie von einem Altonaer Importeur, Namens Mohr, erhalten,

den er direkt aus den Ver. Staaten erhalten haben soll.

Ernst Benninghoven, der von Chicago aus für die „Deutsche Tageszeitung“ correspondirt, bringt umfangreiche Enthüllungen über die angeblichen „etelhaften und unehrlichen Praktiken“ der Fleischhändler. Diese Enthüllungen bleiben unwiderlegt und werden massenhaft nachgedruckt.

Falls es zwischen England und der Republik Transvaal zum Conflict kommen sollte, wird Deutschland neutral bleiben.

Eine Anzahl hervorragender Aerzte und Leute aus reicher Familie, die es fertig gebracht haben, auf rechtswidrige Weise vom Militärdienst frei zu kommen, sind in einen schweren Kriminalprozeß in Köln verwickelt, der ganz tiefste Dimensionen annimmt. Die Zahl der Angeklagten beträgt bereits 72. Der Betrag, der in den meisten Fällen angemahnt wurde, bestand darin, daß die zur vorläufigen Untersuchung beschiedenen jungen Leute zeitweilig durch die Anwendung starker Giftstoffen, die hinreichend waren, um Herzklappen und sonstige benutzungsbedingte Symptome hervorzuzeugen, für den Militärdienst untauglich gemacht wurden. Der Kaiser hat eine gründliche Untersuchung der ständischen Vorgänge angeordnet. Mehrere der Angeklagten sind Söhne reicher Kölner Bankiers.

In Berlin hat ein New Yorker Rechtsanwalt gemeinsam mit seiner Geliebten Selbstmord begangen. Die betreffenden Personen sind der New Yorker Rechtsanwalt Casar Würtemberg und seine Geliebte Elisabeth Brandt. Letztere war 29 Jahre alt und hatte zu E. Würtemberg eine Neigung gefaßt, der sie Ehre und Familie opferte. Ihr Vater, ein Hauptmann a. D. und Oberpostsekretär, wollte das Verhältniß nicht dulden. Da Elisabeth aber von dem Geliebten nicht lassen wollte, so fanden die Eltern sich in vermögensrechtlicher Beziehung mit ihr ab und zahlten ihr eine Abfindungssumme aus, verboten ihr aber das Haus, was sich die Mutter des Mädchens so zu Herzen nahm, daß sie vor Gram starb. Die Liebenden bezogen in Berlin eine Wohnung und gaben sich der Polizei gegenüber als Ehepaar aus, obgleich sie nie getraut waren. Als die Elisabeth Brandt übergebene Abfindungssumme von beiden Liebenden in Verhärter war, trat die bitterste Noth an sie heran, der sie schließlich ein Ende machten, indem sie Cyanid nahmen. Von Würtemberg's Vorleben weiß man nichts genaues.

Oesterreich-Ungarn.

Die Ministerien Oesterreichs und Ungarns sind jetzt gezwungen, das Problem eines neuen Ausgleichs zwischen den beiden Reichshälften zur Lösung zu bringen, da der Kaiser Franz Joseph den Premier-Ministern Thur und Szell entschieden erklärt hat, er wolle die Bedingungen eines Compromiß-Uebereinkommens zwischen Oesterreich und Ungarn nicht festsetzen. Es werden jetzt weitere Verhandlungen über einen Ausgleich zwischen den beiden Ministerien gepflogen werden müssen, und wenn diese fehlschlagen, drohen die Ministerien fallen und wenn diese fallen, würde Anarchie und Auseinanderfall der Dual-Monarchie unvermeidlich sein.

Angesichts dieser Gefahr werden die Minister, wie man glaubt, das Außersich aufsuchen, um in den mannigfachen Fragen, die der Ausgleich involvirt, zu einem Compromiß zu kommen, der sowohl für den österreichischen Reichsrath, wie für den ungarischen Reichstag annehmbar ist.

Niederlande.

Die Hauptdelegaten zur Friedenskonferenz haben am Samstag eine Sitzung abgehalten, um deutsche Beschwerden über die Delegaten auferlegte Gehaltskürzung und die daraus resultirende Veröffentlichung irreführender Berichte zu erörtern. Wie verlautet, war Graf Münster, das Haupt der deutschen Delegation, angewiesen, vorzuschlagen, daß die Protokolle für die Plenarsitzungen der Commissionen gleich nach ihrer Abfassung öffentlich bekannt gemacht werden sollten.

Amerikanische Delegaten sagen dem Vertreter der „Associirten Presse“ im Haag, daß sie immer noch an die Annahme eines ihrer Hauptkriegsgerichtsprojekte glauben, aber die am Freitag stattgefundene vorläufige Erörterung hat die Unmöglichkeit gezeigt, sie alle aufrecht zu erhalten. So z. B. ist es unmöglich, den Vorschlag durchzuführen, daß die Richter des Schiedsgerichtshofs vom höchsten Gerichtshof jedes Landes erwählt werden sollen, da einige europäische Länder nicht eine richterliche Organisation besitzen, welche ein solches Verfahren gestattet. Es wird erwartet, daß das wahrscheinlichste Ergebnis sein



wird, daß jedes Land frei sein soll, die Art und Weise der Aufstellung seiner eigenen Richter zu wählen. Die Amerikaner beabsichtigen auf einem permanenten Tribunal zu bestehen, und im Falle dies unmöglich ist, so hoffen sie auf alle Fälle die Einsetzung einer permanenten Commission zu erlangen.

In einer Versammlung der Delegaten zur Friedenskonferenz, die am Montag in Staal stattfand wurde beschlossen, den Zeitungen sowohl die Berichte über die Comiteverhandlungen wie auch über die Plenarsitzungen zu liefern.

Frankreich.

Präsident Loubet hat Genugthuung erhalten für den Angriff, der am Sonntag vor acht Tagen bei Auteuil auf ihn gemacht wurde. Als er letzten Sonntag nach Long Champs fuhr, um den Grand Prix-Rennen beizuwohnen, war er der Held einer großen Volksdemonstration und zwar während der ganzen Fahrt vom Elysee Palast bis zur Rennbahn. Er blieb nur eine Viertelstunde lang, gerade lange genug, um Augenzeuge des Mordens sein zu können. Sobald er dem Besizer des siegreichen Pferdes gratulirt hatte, kehrte er zum Elysee zurück, wo er um 4 Uhr wohlbehalten eintraf.

Während des Nachmittags genannten Tages ereignete sich in einer Garten-Res-tauration, dem Pavillon d'Armenonville an der Allee de Long Champ eine riesige Keilerei. Es machte Jemand eine abfällige Bemerkung über den Präsidenten, die Anwesenden wollten sich das nicht gefallen lassen und bald flogen Stöcke, Gläser, Krüge, Stühle und Tische durch die Luft. Zugleich kam eine Menge demonstrirender Socialisten auf dem Schauplatz an. Sie gingen auf die Restauration zu und schrien aus vollem Halse: „Vive la Republique“. Die Menschenmenge schwoll bald zu mehreren Tausenden an. Die Fenster der Restauration wurden eingeschlagen und drinnen ging es immer bunter zu. Endlich kam die berittene Polizei, säuberte die ganze Nachbarschaft und schloß die Restauration. Mehrere Personen, darunter Polizisten, wurden verletzt.

Auch am Abend ging es in Paris sehr unruhig her und es wurden viele Verhaftungen vorgenommen. Während des Tages wurden 30 Verhaftungen vorgenommen und zehn Polizisten wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Das Ministerium Dupuy hat abgedankt. Die Dreifus-Affaire ist dafür verantwortlich und die Schlichtung derselben wird wohl auch die Ueberbrückung der Krisis erschweren.

Großbritannien.

In London wird ein Versuch gemacht, dem Colonialsekretär Chamberlain die ganze Verantwortlichkeit für die jegliche Transvaal-Krise aufzubürden, und einige Blätter behaupten sogar, daß er die Konferenz in Bloemfontein veranlaßt habe, weil er mußte, daß dieselbe kein günstiges Resultat haben, aber Gelegenheit zu einem Kriege geben werde. Alle diese Gerüchte beruhen jedoch auf Un-wahrheit, und im ganzen Colonialamt ist es bekannt, daß Chamberlain während der Unterhandlungen mit dem Präsidenten Krüger, so weit es sich mit seinen Amtspflichten vertrug, völlig friedlich gesinnt war.

Der Premier Salisbury ist entschlossen, keinen Krieg zu erklären, und ist der Ansicht, daß wenn selbst die Urtlands ungerichtet behandelt werden, er nicht das Recht hat, in ganz Süd-Afrika einen Rassenkrieg zu entzünden. Dieselbe Ansicht aber ist unzweifelhaft in ganz Großbritannien vorherrschend.

Die Möglichkeit eines Ausbruches von Feindseligkeiten ist jedoch, wie man weiß, immer noch vorhanden, und deshalb ist bereits vom Generaladjutanten Sir Evelyn Wood und den Generalen Buller und Krafer ein Feldzugsplan entworfen. Man hat dabei die Idee, die Delagoa Bai als Operationsbasis zu benutzen, aufzugeben, und sich zu der längeren Route nach Transvaal, über Natal, wo man bis zur Grenze die Eisenbahn benutzen kann, entschlossen. Pretoria ist so stark besetzt, daß ein Versuch, den Platz zu nehmen, nicht ge-

Die gehörige Zusammenstellung von Rezepten ist kein Kinderspiel. Es bedarf dazu der gewissenhaftesten Sorgfalt und genauer Kenntniß der Drogen und ihrer Beziehungen zu einander. Mit Stolz weisen wir auf die Reinheit unserer Drogen sowie auf die Genauigkeit, mit welcher wir sie auf Anweisung unserer Aerzte zusammenstellen, hin. **Olve-Blumen-Thee.** — Wirkt leicht abführend. Bestes Nieren- und Leber-Heilmittel. Preis 25 Cents.

Dr. Boyden's Apotheke,
H. A. BAUMANN,
Geschäftsführer.

macht werden würde. Es würden für den Feldzug eine Armee von wenigstens 30,000 Mann nöthig sein, die von dort aus nach Südafrika geschickt werden müßte, da indische Truppen dazu nicht benutzt werden können.

Spanien.

Bellamy Storer, der amerikanische Gesandte in Spanien, Frau Storer und Stanton Sikes, des Secretär der Gesandtschaft, trafen am Samstag Abend in Madrid ein. Hr. Storer wurde am Bahnhof von Oberst Morera, dem Polizeichef von Madrid, in Empfang genommen und durch eine Verhüllung der Hand begrüßt. Die britische Gesandtschaft, der während der Feindseligkeiten zwischen Spanien und den Ver. Staaten die Interessen der Ver. Staaten in Spanien anvertraut waren, war bei dem Eintreffen der Amerikaner nicht vertreten.

Am Montag unterbreitete Hr. Storer seine Beglaubigung.

Philippinen.

Der Halt der Philippinos in der Provinz Cavite ist gebrochen. Die Amerikaner haben jetzt die Küstenstädte Paranaque und Las Pinas inne. Eine große Linie der Verhängerungen der Rebellen gegenüber unseren südlichen Linien ist vom Feind säubert worden.

Die Insurgenten haben indeß von Neuem ihre große Geschicklichkeit im Kämpfe und Ausdauer bewiesen. Es sind zwischen 3,000 und 4,000 Philippinos, deren Gefangennahme sicher zu sein schien, verschwunden. Die Mehrzahl derselben entwichen im Dunkel der Nacht, nachdem sie während des ganzen Tages mit den Amerikanern gekämpft hatten. Andere kamen zu unsern Truppen und versicherten, daß sie den Amerikanern freundlich gesinnt seien.

Sonntag fand in Cavite mit militärischen Ehren die Beerdigung des Befehls-habers des Monitors „Monadnock“, statt, der am Sonntag am Sonnenlicht starb. Die Offiziere der Flotte wohnten derselben bei und die Flaggen sämtlicher Schiffe waren auf Halbmast gehißt.

Der Tod des Capt. Nichols war besonders traurig, als er zu einer Zeit stattfand, in der der Verstorbene gerade hoffte, das von ihm angelegte Ziel, die Einnahme von Paranaque durch die amerikanischen Truppen, in Erfüllung gehen zu sehen. „Monadnock“ hatte seit den letzten zwei Monaten vor Paranaque gelegen und war beinahe täglich von den Rebellen beschossen worden. Die Hitze war fürchterlich und die Offiziere und Mannschaften hatten schwer darunter zu leiden. Der Oberbefehlshaber hatte den „Monadnock“ ablösen lassen wollen, aber Capt. Nichols wollte seinen Posten nicht aufgeben, ehe Paranaque genommen und die Küste von dort bis nach Cavite von dem Feinde säubert war. Am Samstag herrschte eine schreckliche Hitze und der Monitor beschloß während des ganzen Tages die Verhängerungen bei Paranaque. Capt. Nichols wurde um Mittag von der Hitze überwältigt und ging in seine Kajüte; sein Zustand verschlimmerte sich schnell; um drei Uhr verlor er das Bewußtsein und um fünf Uhr trat der Tod ein.

Inland.

Aus Washington wird gemeldet, daß in einer kürzlich stattgefundenen Cabine-tung der Vorschlag in Erwägung gezogen wurde, aus den freiwilligen in Manila, die im Dienst zu bleiben wünschigen, Stämme für verschiedene neue Regimenter zu bilden, welche später durch in den Staaten anzuwerbende Rekruten ergänzt werden können. Der General Otis soll Vollmacht erhalten, die Offiziere für die Regimenter aus der Zahl der ausstehenden Leute auszuwählen. Der Vorschlag fand großen Beifall, da einleuchtet, daß derselbe den Vorkriegszustand wieder herzustellen würde, dem General einen Stamm geübter und mit den örtlichen und klimatischen Verhältnissen vertrauter Offiziere und Mannschaften zu liefern.

Der General-Anwalt hat in einem Gutachten erklärt, daß in der Festsetzung der Heeresstärke auf 65,000 Mann die Mitglieder des Signal-Corps, etwa

"Martin's"

—großer—

Juni-Verkauf.

Hervorgehoben und auf's Deutlichste zum Ausdruck gebracht durch solch' wundervolle Werthe, auf welche wir Euer Aufmerksamkeit in dieser Annonce zu lenken wünschen.

- 10 Stücke Rosebud Lawns, echte Farben, kleine Blumenmuster, Verkaufspreis 2 1/2 c.
- 25 Stücke schottische Lawns und Manilla Goods in einfachen Farben, fancy gestreift und mit kleinen Blumenmustern, werth 6 1/2 c, jetzt 4 1/2 c.
- Como Bique und feines Dimity in fancy Streifen und Blumenmustern, waren sonst 12 1/2 c, Verkaufspreis 10 c.
- Travers Welt und Devon Bique in großer Auswahl der Farben, eng sowie weit gestreift, werth 20 c die Yard, Verkaufspreis 15 c.
- Frantzösisches importirtes Pique in einfachen rosa, hellblau, lavendel, grün, weiß und eng gestreift, werth 35 c die Yard, Verkaufspreis 20 c.
- 10 Stücke einfache weiße Lawns, einfaches sowie durchschossenes Gewebe, werth 6 1/2 c, Verkaufspreis 4 c.
- 25 Stücke leichte Kattun, schwarz gestreift und getupelt 3 c.
- 10 Stücke 19 Zoll. Grass-Handtücher, werth 8 1/2 c, geht zu 5 c die Yard.

Unser großer Schuhverkauf ist noch immer im allerersten Gange. Einige jener „Speziellen“ sind vollständig ausverkauft, aber wir haben sie durch bedeutend bessere Werthe ersetzt und diese bilden jetzt das Stadtgespräch.

Verhältnißmäßig gleichgroße Werthe werden in allen Departements gegeben. Der Raum erlaubt es nicht, dieselben Alle anzuführen.

Am 4ten Juli wird unser Laden den ganzen Vormittag über offen, am Nachmittag hingegen geschlossen sein.

P. MARTIN & BRO.

Grand Island, Nebraska.

Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt. Laßt Euch unseren neuen Katalog schicken.

THE GREATER AMERICA EXPOSITION

Eröffnet in Omaha, Nebraska, am 1. Juli, Geschlossen am 31. Oktober 1899.

Alles neu, ausgefallen. Wird letztes Jahr übertreffen.

2600 Mann, nicht mit eingegriffen sind, daß also so viel mehr Leute angeworben werden können.

General Otis hat 30,000 Mann für den Dienst im Felde, und 20,000 Mann für den Garnisonsdienst in den, den Philippinos abgenommenen Ortshäusern verlangt. Im Kriegsdepartement wird dies noch nicht zugestanden, aber trotzdem ist es der Fall, und der Zweck der kürzlich in der Nacht abgehaltenen Cabinet-sitzung, war die Besprechung einer kurz vorher vom General Otis darüber eingetroffenen Depesche.

Es mag nothwendig werden, 35,000 Freiwillige einzuberufen. Der Präsident wird dies nur mit Widerstreben thun, aber wenn es nicht geschieht, müssen Cuba und Porto Rico von den Truppen geräumt werden, die sich jetzt dort befinden.

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Millionen fortgegeben.

Es ist gewiß erfreulich für das Publikum, von einem Konsortium zu wissen, das sich nicht scheut, den Bedürftigen und Leidenden beizustehen. Die Eigentümer von Dr. King's neuer Entdeckung gegen Schwindhust, Husten und Erkältungen haben über zehn Millionen Probeflaschen dieser großartigen Medizin fortgegeben und haben die Genugthuung zu wissen, daß es Tausende von hoffnungslosen Fällen sicher geheilt hat.

Besondere Punkte.

Colonial Men'schen, Biegel, Bier, Wohnhäuser, Produkte, Fair's, Genesent, Kunst-u. Gewerbe-Ausstellung, Die Weltausstellung, London 1883, die Weltausstellung, London 1883, die Weltausstellung, London 1883.

Form zu verkaufen.

Eine vollständig eingerichtete Farm, gutes Land, enthaltend 400 Acker, 7 1/2 Meilen von Omaha, Nebraska, in bester Lage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nachfragen in der Office dieser Zeitung. 27ba.

Aus Dankbarkeit.

Männer, welche Heilung von nervösen oder geheimen Schwächen suchen, können sich vertrauensvoll an Herrn G. Heintzmann in Hoboken, N. J., wenden. Derselbe hat jahrelang an obigen Zuständen und machte viele traurige Erfahrungen mit sogenannten Anstalten u. dgl. Auf Rath eines alten Weirischen wandte er sich an einen erfahrenen deutschen Arzt und wurde durch dessen ehrenhafte und geistreiche Behandlung gründlich geheilt. Da Herr Heintzmann aus bitterer Erfahrung weiß, wie schwierig es ist, den rechten Arzt zu finden, so hält er es für seine Pflicht, seinen deutschen Landsleuten durch seine Erfahrung zu nützen und ihnen den sicheren Weg zur Heilung zu weisen. Alle diejenigen, welche den ermittelten Wunsch haben, ihre volle Kraft und Gesundheit wieder zu erlangen, sollten an Herrn Edward Heintzmann, 208 Montrose Ave., Hoboken, N. J., schreiben und werden dieselben dann die gewünschte Auskunft kostenfrei in einfachem Conversen erhalten. Man bewerte sich auf diese Zeitung.